

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer



Anzeiger)

Amtliches Verkündigungsorgan

für die Gemeinde Schwanheim.

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnament 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 20 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition: 8 Baronsseestraße 8.

Telephon 1720 Amt 1.

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Einzelnen: Die fünfgehaltene Beilage oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen entsprechend Rabatt. Inseraten-Akademie auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde beabsichtigt den früheren Haingraben von der Querstraße südlich, welcher in Teilstücken an Angrenzern verpachtet ist, käuflich an Reflektanten abzutreten. Kaufliebhaber wollen sich binnen 8 Tagen auf dem Bürgermeisteramt melden.

Schwanheim a. M., den 7. März 1914.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Bekanntmachung

die Mainischfahrt betreffend.

Wegen Erneuerungsarbeiten an den Schleusen werden in der Zeit vom 1. Juni bis 15. Juli 1914 auf der Flußstrecke Kofheim bis Frankfurt a. M. sämtliche Schleusen gesperrt und die Wehre niedergelegt.

Die Durchfahrt durch die Schiffsdurchlässe in den Wehren ist allen Fahrzeugen und Flößen gestattet, deren Einsetzung nach § 34 Abs. 1 zu b der Polizeiverordnung vom 28. Januar 1899 für die Schifffahrt und Flößerei auf dem Main unterhalb der Bürgel-Offenbacher Grenze 30 Zentimeter weniger als die jeweilige Wassertiefe auf dem Wehrboden beträgt. Die Wassertiefe in den Schiffsdurchlässen wird während der Sperre auf sämtlichen Mainschleusen, im städtischen Hafen zu Frankfurt a. M., sowie auf den Wasserbauämtern in Mainz und Frankfurt a. M. und am Strommeihergehöft zu Hanau durch Anschläge bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1913.

Der Rgl. Regierungspräsident: v. Meißer.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 10. März 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Schutz der Wiesen.

Nach § 10 der Polizeiverordnung vom 6. 6. 77 ist das Begehen der Wiesen bei Strafe untersagt. Ebenso ist das Zerstoren der Maulwurfsfallen auf den Wiesen verboten.

Schwanheim a. M., den 10. März 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Die Vervehmte.

Historischer Roman von Otto v. Moser.

Nachdruck verboten.

30] Nach einer Weile hob Eva Hlyna die Schärpe in die Höhe und rief:

„Es sind freilich nicht mehr Bankette und Wettspiele, bei denen diese Schärpe meines Ritters Brust schmücken wird; meine gefährliche Lage verlangt einen Schutz, der Gut und Blut gefährdet. Um jedoch zu zeigen, daß ich einen Ritter wählen, dessen Schwert noch nie zum Kampf gezogen wurde, der auch noch keine Rüstung trägt. Hinko, mein mutiger Begleiter noch der Kapelle, Euch verleihe ich diese Schärpe!“

Der Page verneigte sich vor Eva Hlyna und empfing die Schärpe. Die Augen des Jünglings glänzten vor Freude und Ueberraschung und die Hand der Tochter des Waffenschmiedes ehrfurchtsvoll küßend, stammelte er:

„Ich danke Euch, schöne Eva — ich werde mich bemühen, daß Ihr Eure Wahl nicht zu bereuen habt.“

9. Kapitel.

Kaum war am nächsten Tag die Sonne aufgegangen, als im Schlosse Pürlitz rege Tätigkeit zu herrschen begann. Die Knappen und Knechte rüsteten Pferde und Wagen zum Aufbruch, auf den Wällen und im Schloßhofe hörte man den Kommandoruf der Kriegsknechte und die kaiserlichen Bogenschützen, welche das Geleite bildeten, versammelten sich völlig geharnischt und bewaffnet in der großen Halle neben dem Tore zur Musterung.

Die Mehrzahl der kaiserlichen Begleitung war erfreut, aus dem öden trostigen Schlosse in das heitere Prag zurückzukehren, deshalb sah man nur freundliche Gesichter

Unsere Ostgrenze.

Deutsche und russische Truppenaufstellung.

Von sehr geschätzter Seite wird uns geschrieben:

Wie sieht es an unserer Ostgrenze aus? In letzter Zeit ist bekanntlich eine sich steigende Besorgnis beobachtet, welche durch die zweifellos ernst und geheimnisvoll betriebene außergewöhnliche Verstärkung der russischen Wehrmacht hervorgerufen war. Denn wenn auch infolge der überaus rigorosen Anwendung des russischen Pressgesetzes — einer unverbürgten, aber nicht unwahrscheinlichen Nachricht zufolge soll ein russisches Blatt auf 6 Monate suspendiert worden sein, weil es die Verlegung eines Infanterie-Regimentes nach einem anderen Standort meldete — nur sehr spärliche genauere Nachrichten durchsickerten, so ergaben diese allmählich doch ein der Wahrheit ziemlich nahekommenes Gesamtbild; hiernach verteilen sich die russischen Kräfte an ihrer Westgrenze wie folgt.

Den Kern bilden die fünf Korps der um Warschau versammelten Warschauer Armee, nämlich das 15. und 23. Korps in Warschau, das 6. in Białystok, das 16. in Brest-Litowsk und das 14. in Lublin. Es folgen weiter nördlich die vier Korps der Wilnaer Armee: das 4. bei Minsk das 2. bei Grodno, das 3. bei Wilna und das 20. bei Riga. Das wären die bei einem eventuellen Zusammenstoß zunächst in Betracht kommenden Korps; denn die noch weiter nördlich um Petersburg versammelte Armee — die Garde, das 1. und 18. Korps in Petersburg und das 22. in Plesingfors, können der gewaltigen Entfernung wegen erst später ins Gefecht kommen, ganz abgesehen davon, daß Rußland schwerlich Finnland resp. die schwedische Grenze gänzlich von Truppen entblößen wird. Aus denselben Grunde fallen auch die weiter südlich bei Rowo und Winnieza resp. Odesa usw. versammelten Korps fort, da deren Aufgabe in der Hauptsache darin besteht, die österreichischen vier Grenzkorps bei Krakau, Kaschau, Przemyśl und Lemberg in Schach zu halten, sowie etwaige Unbotmäßigkeiten der Balkanvölker rechtzeitig zu unterdrücken.

Diesen neun russischen Korps stehen auf deutscher Seite nur sechs gegenüber, und zwar das 1. bei Königsberg, das 17. bei Danzig, das 20. bei Allenstein, das 2. bei Stettin, das 5. bei Posen, sowie das 6. bei Breslau; aber selbst diese unmerkwürdig bedeutend schwächere Kraft scheint den Russen noch zu gefährlich zu sein, da sie sicheren Nachrichten zufolge im vergangenen Jahre zwei neue Korps bei Ploetz bzw. südlich bei Riege aufgestellt haben. Dementsprechend würden also sechs deutsche dem Ansturm von elf russischen Korps standzuhalten haben, wenn nämlich französisches Drängen den russischen Freund zum Angriff bewegen könnte.

Aus Nah und Fern.

Nied, 9. März. Mit dem Abbruch der durch Brand schon vor längerer Zeit zerstörten ehemaligen Gelatinefabrik ist nun begonnen worden. Die Beseitigung der keinen schönen Eindruck machenden Ruine ist nur zu begrüßen. Nach der völligen Niederlegung der Ruine ist wohl auch eine baldige Bebauung der Terrain zu erhoffen.

Friedberg, 8. März. Wegen Erkrankung von über 40 Seminaristen wurde gestern das hiesige Lehrerseminar auf acht Tage geschlossen.

Worms, 9. März. Der 13jährige Volksschüler Mehger, der in einem Streit beim Fußballspiel seinen gleichaltrigen Kameraden mit dem Messer erstach und heute in die Zwangserziehungsanstalt geschafft werden sollte, ist entwichen. Die Staatsanwaltschaft nimmt an, daß Mehger mit fremder Hilfe nach Amerika gebracht wurde.

Aus Unterfranken, 8. März. Der zwölfjährige Sohn des Lehrers Roth in Sulzheim stürzte beim Spielen vom Scheunengebälk auf die Tenne und zog sich dabei derartig schwere Kopfverletzungen zu, daß er ihnen, ohne das Bewußtsein nochmals erlangt zu haben, erlag.

Oberstein, 8. März. Den Tod in der Nahe fand der 32jährige Goldschmied O. M. Durch laute Hilferufe wurden die Bewohner aufmerksam, jedoch war eine Rettung bei der sehr starken Strömung und der Dunkelheit völlig ausgeschlossen und alle Versuche völlig zwecklos. Der bedauernswerte junge Mann litt seit Jahren an stark auftretenden Anfällen von Fallsucht. Ob ihm ein Unfall zugefallen oder ob er im Wasser Erldung von seinem unheilbaren Leiden suchte, kann nicht festgestellt werden.

Heinrich (Saardt), 9. März. Gestern Nachmittag wurden in einem Gartenhäuschen in der Nähe des Friedhofes der 23 Jahre alte Mechaniker Eugen Pauli und die 15jährige Emma Stuhlfauth erschossen aufgefunden. Der junge Mann hatte zunächst das Mädchen und dann sich selbst mit einem Revolver erschossen. Es handelt sich anscheinend um eine Liebesaffäre.

Nürnberg, 9. März. Die Kaufmannswitwe Martha Mary wurde heute Mittag mit ihren beiden Töchtern von acht und neun Jahren im Badezimmer ihrer Wohnung tot aufgefunden. Nach hinterlassenen Briefen hat sich die Frau, deren Mann vor einiger Zeit gestorben ist, aus Schwermut das Leben genommen, indem sie sich mit den beiden Mädchen in das Badezimmer einschloß und den Gashahn öffnete.

Serne, 9. März. Auf der Chaussee nach Bochum begegnete ein Automobil zwei betrunkenen Männern. Trotz dem der Chauffeur sofort bremste, wurden die beiden Männer überfahren und schwer verletzt. Das Automobil fuhr dann gegen einen Baum und stürzte in den Graben. Der Chauffeur

und vernahm manch lautes Scherzwort und fröhliches Gelächter.

„Bei dem Pfeifer, der vor Moses blies! Noch nimmer habe ich den Fuß so freudig in den Steigbügel gesetzt als heute, wo wir das alte Dohlenest, wills Gott für alle Zeit, hinter uns lassen!“ rief ein junger Bogenschütze.

„Es gab nichts Unheimlicheres, als auf den verwitterten Mauern und in den engen finsternen Gängen die Nacht abzuhalten. Um die Siebel jammern und ächzen in trauriger Gemeinschaft Sturmwind und Käuzlein, während in den unterirdischen Gewölben Seufzer und Wehklagen zu erkönen schienen,“ sagte ein Anderer.

„Es wundert mich, daß Dir der Böse nicht in höchst eigener Person erschienen ist,“ brummte der alte Junker von Trebra. „Wenn Ihr erst so lange als ich die Feldbinde tragt, wird es Euch gleich sein, ob ein hübsches Weibchen, ein verdächtiger Gefelle oder der Satan an Euren Posten vorübergeht. Ein guter Kriegsmann bedarf auf der Wacht nur einer festen Hellebarde gegen Menschen und eines raschen Fingers, um ein Kreuz zu schlagen gegen böse Geister.“

„Ist es nicht manchmal unheimlich an Euch vorbeigehst, Trebra?“ fragte der junge Bogenschütze.

„Allerdings, Kamerad, bin ich auf meinen manigfachen Posten von abscheulichem Teufelsgeschmeiße geärgert worden, aber ich habe mich nicht eines Hellers Wert darum gekümmert! Als Kaiser Karl, unseres Herrn Vater, Gott habe ihn selig, Anno 75 nach Lübeck zog, und auf der kaiserlichen Palz zu Kyffhausen übernachtete, schilderte ich vor der Gangpforte des Langhauses, in welchem der Herr schlief und da erschien mir leibhaftig die Gestalt Kaiser Friedrichs mit dem roten Barte oder vielmehr der Satan, welcher sie angenommen hatte. Auf das Zeichen des Kreuzes und ein Credo verwandelte sich der Spuk in einen Hund und lief die Treppe hinunter. Geister und

Wärwölfe haben mich oft auf der Wacht gestört, als frommer Bogenschütze fürchtete aber dergleichen Unholde niemals, weshalb sie mir nichts anhaben konnten.“

„Ihr galtet für den unerschrockensten Edelmann, der kaiserlichen Bogenschützen,“ rief einer der jungen Kriegsknechte, „und doch behauptet die ganze Leibwache einstimmig, daß Ihr die Liebe fürchtet. Ist dem so, Junker Trebra?“

„Schweig davon, Ihr flaumbärtigen Gefellen! Wenn ich in meinen alte Tagen noch den dummen Streich begangen wollte, ein Gelpons zu ehelichen, so müßte es die hübsche Tochter meines Freundes, des prager Waffenschmiedes sein. Gott segne meine Augen, dort tritt sie eben aus der Pforte. Seht nur, welch ein holdes Weibsbild sie ist!“

Eva Hlyna schritt über den Hof nach der kleinen Kapelle. Tief ergriffen von dem Gedanken, daß eine furchtbare unerbittliche Macht ihr feindlich entgegengetreten, wollte sie Trost und Ruhe im Gebet suchen und sank vor dem verwitterten mit Kräutern und Strauchwerk überwucherten Altar in die Knie. Aber die Veterin war nicht allein. Hinter einer Säule des Gotteshauses stand, die Arme gekreuzt, Graf Konrad von der Duba mit bleichen, abgespannten Zügen und starrem Blicke, gleich einer der steinernen Rittergestalten über den Totengrüften.

Während Eva leise betete, trat auch der Page Hinko leise ein und kniete ihr zur Seite.

Als Beide ihre Andacht beendet hatten, begrüßte Eva den Pagen mit freundlichem Lächeln.

„Gott zum Gruß, mein tapferer Paladin!“ rief sie. „Euer Gebet galt wohl auch der glücklichen Heimkehr nach Prag?“

Hinko legte die Hand auf das Herz und erwiderte mit ernster Stimme:

„Es ist Zeit, sich Gottes Gnade zu empfehlen, wenn man einem schweren Richterpruch entgegensteht.“

geriet zwischen Wagen und Baum und wurde so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb.

Seelenkirch, 9. März. Im Zirkus Charles wurde gestern Abend bei der Vorstellung einer 10 köpfigen Tigergruppe der Wändiger Wagner durch einen wütend gewordenen Tiger angefallen und durch Bisse in den Arm schwer verletzt. Der Wändiger brach ohnmächtig zusammen. Die Bestie konnte nur mit vieler Mühe verschreckt werden.

Luftschiffahrt.

Codessturz des Oberleutnants Elsner.

Wien, 9. März. Auf dem Flugfelde Aspern ist heute Nachmittag der durch seine Flüge in Görz und andere bedeutende aviatische Leistungen bekannte Fliegeroffizier Oberleutnant Elsner mit einem Passagier, einem Unteroffizier abgestürzt. Elsner war auf der Stelle tot, der Unteroffizier wurde schwer verletzt. Nach einer späteren Meldung ist der Unteroffizier seinen Verletzungen erlegen. (Fell. 3lg.)

Lokale Nachrichten.

Eine auffechterregende Verhaftung. Wie wir erfahren, wurde gestern Abend in Wiesbaden der Geschäftsführer der gemeinnützigen Baugesellschaft m. b. H. in Orlesheim a. M. Dr. Nikolaus Geisenberger verhaftet. Geisenberger hat das ihm übertragene Vertrauensamt eines alleinigen Geschäftsführers der Baugesellschaft dazu mißbraucht, sich mittelst fingierter Liegenschaftskäufe und dergl. erhebliche Summen zu verschaffen. Geisenberger ist vollgeständig.

Gesangswettkette. Auch der letzte Sonntag brachte verschiedene Delegiertentage zu Gesangswettkette, darunter auch solche die mangels genügender Beteiligung ausfallen werden. So werden die Wettkette zu Fegenheim und Griesheim bei Darmstadt trotz ihrer hohen Geldpreise nicht zur Abhaltung kommen. — Für Schwanheim dürfte der Wettstreit zu Dieburg Interesse beanspruchen, zu dem sich 24 Vereine mit über 1000 Sängern gemeldet haben und am 7. Juni stattfindet. Hier singt unsere Concordia in der ersten Stadtklasse mit Männerchor Heusenstamm und Liebertranz Darmstadt.

Wählerversammlungen. Die am vergangenen Sonntag stattgefundenen Wählerversammlungen des Bürgervereins im Frankfurter Hof war wiederum überfüllt. Infolge Unwohlseins des einen Kandidaten referierten mehrere Vorstandsmitglieder und der Kandidat N. Schumann. Die Diskussion zeitigte lebhaftes Debattieren, an denen sich vornehmlich auch der Gemeindevorsteher Fr. Jos. Heinrich beteiligte. Ein weiteres Verlangen Kandidaten aus der 3. Wählerklasse vorzuschlagen wurde abgelehnt. Die äußerst anregende Versammlung fand gegen halb 8 Uhr ihr Ende. — Eine weitere Versammlung fand gestern Abend im Henningerschen Saale statt, die von 135 Wählern besucht war. Ueber eine halbe Stunde währte die Büromahl. Alsdann wurden Wähler aus der 3. Klasse vorgeschlagen, die jedoch fast alle ablehnten bis sich nach langen Bemühungen 4 Wähler zur engeren Wahl bereit erklärten. Aus der Abstimmung, die geheim war und bei welcher 25 weiße Zettel abgegeben wurden, gingen hervor Kaufmann N. Schumann mit 65 Stimmen, Lithograph R. Heinrich mit 60 Stimmen. Die nächst meisten Stimmen erhielt Herr Chr. Wodicka mit 30, der jedoch eine Kandidatur ablehnte, ebenfalls noch mehrere andere.

Ein neues Geschäft bei Frankfurt. Wie die „Fell. 3lg.“ hört beabsichtigt Rittmeister a. D. Baumann, sein Geschäft Eickhof bei Hersfeld hierher zu verlegen. Er hat zu diesem Zweck das Gut Sommerhoff (Wogelsgut) gegenüber dem Nadelwehr hinter dem Elektrizitätswerk auf zehn Jahre gepachtet, dessen acht Morgen großes Wiesengelände sich für Zuchtzwecke besonders eignet. Im ganzen werden 54 Stuten hierher kommen.

Lehrer als Einjährig-Freiwillige. In den Garnisonen Diez, Domburg und Wiesbaden haben im Jahre 1913 im ganzen 28 Lehrer ihrer Militärpflicht genügt; nur sechs darunter dienten als Freiwillige.

Freiwillige Husaren. Das Husaren-Regiment König Humbert von Italien (1. Kurhessisches) Nr. 13 in Dietenhofen a. d. Mosel stellt zum Herbst dieses Jahres noch Handwerker als dreijährig Freiwillige ein. Bevorzugt werden Sattler, Schuhmacher, Schneider, Schmiede usw. Meldungen unter Beifügung eines Meldecheines sind baldigst an das Regiments-Geschäftszimmer zu richten.

Die Gefahr der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche durch ausländische Arbeiter besteht für dieses Jahr in hohem Maße, da die Seuche in den Ländern, die hauptsächlich Saisonarbeiter nach Deutschland senden, gegenwärtig in erheblichem Umfange herrscht. Diejenigen Landwirte, welche derartige Arbeiter beschäftigen, werden daher darauf aufmerksam gemacht, daß es sich wegen der drohenden Gefahr einer erneuten Einschleppung der Maul- und Klauenseuche durch diese Arbeiter dringend empfiehlt, die Kleidung und das Schuhzeug usw. dieser Arbeiter sofort nach ihrem Eintreffen vor Betreten der Arbeitsstätte einer gründlichen Reinigung und Desinfektion zu unterziehen. Die Desinfektion ist am besten mit dreiprozentiger Sodaauflösung vorzunehmen.

Der Drang nach sauberen Händen! Wie in D-Jügen gestohlen wird, geht aus einer Mitteilung des Ministerialdirektors Dr. Elterich in der sächsischen Zweiten Kammer hervor. Danach sind in den D-Jügen auf den sächsischen Strecken im Jahre 1908 unter anderem 11 200 Handtücher und im ersten Vierteljahr 1909 sogar 7 300 Handtücher gestohlen worden. Wie es scheint, hat die sächsische Regierung die Statistik angefertigt dieser Rekordziffern aufgegeben, denn der Regierungsvertreter hüllte sich über die Tätigkeit der Wäschebiebe in den letzten Jahren in Schweigen.

Stenographie-Unterricht. Wie aus dem heutigen Inseratenteil ersichtlich, eröffnet die hiesige Stenographen-Gesellschaft „Gabelberger“ 1910 am Donnerstag den 19. März dieses Jahres in ihrem Vereinslokale, zur Post (Chr. Rahmann) einen Anfängerkursus in der altbewährten Gabelbergerischen Stenographie. Der Unterricht soll in der Zeit von 8—9 Uhr abends stattfinden. Wie die Stenographie für jedermann, der auch nur einigermaßen schriftliche Arbeiten zu verrichten hat, ein überaus notwendiger Gegenstand seiner Tätigkeit ist, kann nicht genug betont werden. Viele junge Kaufleute legen bei ihrer Ausbildung neben Buchführung, Korrespondenz und kaufm. Rechnen den größten Wert auf die Erlernung fremder Sprachen und streben mit aller Energie danach, möglichst perfekt in Sprachen zu werden. So sehr dies auch anerkannt werden muß, so ist es doch eine bedauerliche Tatsache, daß die jungen Kaufleute über den Sprachen vielfach die für ihr Fortkommen nicht weniger notwendige Stenographie etwas flüchtig behandelt, indem manche dieser Kunst gar keine Bedeutung beimessen, andere sie nur mangelhaft erlernen und folglich nichts in ihr zu leisten vermögen. An Stenographen, die über eine Schreibgeschwindigkeit von 150—200 Silben verfügen, ist unter der großen Zahl der stellensuchenden Kaufleute nur ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz vorhanden, dagegen immer große Nachfrage. Die Stenographie ist für den modernen Kaufmann geradezu ein Bedürfnis. Sie kann auch durch die Schreibmaschine nicht ersetzt werden. Der Vorsitzende der Handelskammer Dresden, Geheimrat Kommerzienrat Collenbusch, erklärte: „Für Handel und Industrie ist die Stenographie unentbehrlich geworden, und ihre Kenntnis wird mit wenig Ausnahmen von jedem jungen Handelsbesessenen verlangt.“ Zur Aufnahme von Diktaten, telefonischen Gesprächen, Aufnahme von durch das Telefon angelegten Telegrammen, Aufnahme von Bestellungen usw. ist die Stenographie ganz besonders nützlich zu verwenden“ sagte Kommerzienrat Förster, Generaldirektor der Seidel & Naumann-Aktien-Gesellschaft Dresden. Einen Beweis dafür, wie notwendig die Stenographie neben den Sprachkenntnissen für den kaufmännischen Angestellten ist, liefert folgendes Beispiel eines jungen Kaufmanns, der über sehr gute Sprachkenntnisse verfügt, aber nicht stenographieren konnte und infolgedessen eine Stellung, um die er sich beworben hatte, nicht erlangte. In seinem Unmute darüber

äußerte sich der Abgewiesene: „Hätte ich die Mächte, die ich über Grammatik gelesen, die Schnellschrift gepaukt und auf der Schreibmaschine geübt, dann wäre ich heute ein vielbegehrter Mensch.“ Allerdings muß der junge Kaufmann die Stenographie gründlich beherrschen, wenn er nicht der Konkurrenz der Schreibmaschine erliegen will. „Die Stenographie muß unbedingt bis zur vollen Beherrschung gebracht werden“, sagt ein Kaufmann, der selber ein gewandter Gabelbergeraner, die Stelle eines Vizepräsidenten des sächsischen Landtages bekleidet, der Abgeordnete Dr. aus Zwickau. Ueber den ethischen Wert der Erlernung der Gabelbergerischen Stenographie äußerte sich der sächsische Kultusminister Dr. Dr. Beck: „Vielleicht ist es für manchen Jüngling in der Lehrzeit sogar vorteilhaft, wenn er seiner Freizeit auch mit solchem Streben einen höheren Inhalt gibt.“ Das Gabelbergerische System, das System der Gabelbergerischen Stenographie ist von vornherein auf praktische Verwendung zugeschnitten, ohne erst durch neu hinzuzulernende schwierige Oberflüssen die Lust am weiteren Lernen zu verleiden. Um die Gewandtheit eines tüchtigen Stenographen zu erringen, ist es unerlässlich, einen Stenographie-Kursus zu besuchen. Daß die hiesige Stenographen-Gesellschaft in der Lage ist, auch wirklich tüchtige Stenographen auszubilden, hat sie ja schon oft bewiesen; es sei nur an das Resultat des letzten Wettstrebens am Sonntag den 1. März erinnert. Es veräume daher niemand, Damen und Herrn, Schüler und Schülerinnen, sich zu dem Kursus anzumelden.

Wo kommt das Wort „Gas“ her? Während das Wort „Elektrizität“ sich deutlich von dem griechischen „Electron“ ableiten läßt, womit von den Alten der Bernstein bezeichnet wurde, schwebt über dem Worte „Gas“ ein Dunkel. Die Alchemisten, die Vorgänger unserer modernen Chemiker, hatten über die Natur der chemischen Stoffe nur unklare Vorstellungen, wenn ihnen auch durch Zufall große und bedeutende Erfindungen gelungen sind. Die Natur des chemischen Prozesses, das selbständige Vereinen bzw. Trennen eines Atoms mit dem anderen, erschien ihnen als die Handlung lebendiger Wesen und die Gase als Emanationen oder Ausströmungen der als geistigen Wesen gedachten Urstoffe. Dies muß man sich vergegenwärtigen, wenn man dem Ursprunge des Wortes „Gas“ nachgeht. „Gas“ ist abgeleitet von dem holländischen Wort „ghoast“, welches soviel wie „Geist“ bedeutet. Der erste Alchemist, der das Wort „Gas“ als Bezeichnung für bei chemischen Prozessen entstehende Dämpfe gebrauchte, war der holländische Alchemist von Helmont, der in der Zeit von 1577—1644 lebte. Es scheint, daß das Wort „Gas“, welches schon lange „Luft“ im Sprachgebrauch konkurrierte, erst um die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert akzeptiert wurde, also zu derselben Zeit, als die Erfindungen sich vorbereiteten, die wenige Jahre später zum Gebrauch des Steinkohlengases führten. Eine andere philologische Erklärung sucht das Wort „Gas“ zurückzuführen auf das griechische Wort „Chaos“ und meint, daß den aus den Vorstellungen der Alchemie herausgetretenen Naturforschern die nicht sichtbaren Gase mit ihren unbekannten und dem naiven Wissen der damaligen Zeit widersprechenden Eigenschaften als das Chaos, das heißt der Unnebel, erschienen, aus dem die alten Griechen die Welt entstehen ließen. Wie dem auch sei, vermutlich sind beide Anschauungen konform gegangen; das alt holländische Wort „ghoast“ läßt beide Ausdeutungen zu.

Schwindel mit photographischen Vergrößerungen. Es ziehen wieder Leute im Lande umher, die Verstellungen auf Vergrößerungen von Photographien aufnehmen und dabei den Bestellern gleich Rahmen anbieten. Aus der Umgegend wird berichtet, daß ein Reisender einer Berliner-Firma dabei betroffen wurde, als er sich von demselben Photographien in kleinerem Format erbat, um sie für den billigen Preis von 1,20 Mk., der gleich bezahlt werden mußte zu vergrößern. Die Besteller mußten hierbei einen Zettel unterschreiben, der meist nicht genau durchgesehen wird. Dieser Zettel enthält auch eine Verpflichtung zur Bestellung auf Bilderrahmen, auf die der Reisende die Besteller nicht aufmerksam macht. — Nach etwa 14 Tagen kommt dann

Die Vervehmte.

Historischer Roman von Otto v. Moser.
Nachdruck verboten.

31) „Was meint Ihr damit, Hinko?“ fragte des Waffenschmiedes Tochter.

„Ihr seid vor den Stuhl der heiligen Behme geladen, Eva Hlynal!“

„Gewiß, aber wie könnt Ihr durch die mir drohende Gefahr gefährdet sein?“

„Die ganze verflozene Nacht habe ich über das Ereignis nachgedacht, Eva, und bin dadurch zu einem Entschlusse gelangt, von dem keine Macht der Erde mich abbringen soll. Wohl weiß ich, daß selbst die Stärke eines Herkules und der Mut eines Ritters der Tafelrunde nicht ausreichen würde, Euch vor Verfolgungen der heiligen Behme zu schützen, aber ich habe einen Plan entworfen, um wenigstens die Kräfte, welche ich besitze, Eurer Sicherheit zu weihen. Bei Tage an Eurer Seite, des Nachts vor Eurer Türe, wird es den Schöffen unmöglich, einzudringen, ohne daß ich vorher unter ihren Dolchen falle. Dies, schöne Eva ist die Pflicht des Ritters, welcher Eure Schärpe trägt und ich kniee an diesem Altare, um vor der Gottesmutter meinen Entschluß durch einen Schwur zu heiligen.“

Die Tochter des Waffenschmiedes reichte dem Pagen die Hand.

„Ich verstehe Euch,“ sagte sie, „und billige diesen Entschluß, denn an Eurer Stelle würde ich nicht anders handeln. Laßt uns nochmals am Altare niederknien und Gott bitten, daß diese dunkle Wolke des Schicksals schonend an uns vorüberziehe!“

Der Klang einer Trompete, welcher die Bogenschützen nach dem Schloßhof rief, unterbrach die Betenden in ihrer Andacht und sie erhoben sich von den Stufen des

Altars. Plötzlich bemerkten sie den Grafen von der Duba, welchen die Säule bisher ihren Augen entzogen hatte und waren nicht wenig erstaunt, über des Ritters verstörtes Aussehen. Sein Antlitz glich dem eines Toten, Schweißtropfen perlten auf seiner hohen Stirne und er stützte die zitternde Hand auf das Gestein der Säule. Eva und Hinko waren indessen von ihren persönlichen Empfindungen zu sehr durchdrungen, als daß die Anwesenheit eines Laufjägers sie hätte beunruhigen können und verließen die Kapelle mit heiterem durch Gebet gestärkten Gemüt.

Hinko und seine Begleiterin fanden im Hofe des Schlosses die Bogenschützen bereits zu Pferde und eilten nach den Gemächern der Kaiserin, deren von Maultieren getragene offene Sänfte vor der Pforte hielt. Angeführt und geschlossen von einer Abteilung kaiserlicher Bogenschützen bewegte sich bald darauf der kaiserliche Zug aus dem düsteren Tore der Burg. Vor der Sänfte der Kaiserin ritt der Kaiser mit einigen Vertrauten und verschiedenen Edelknaben.

Der Zug war bereits im Tale angelangt, als der Kaiser den Grafen von der Duba vernahmte und auf seine Frage nach ihm von Hinko erfuhr, daß der Graf zuletzt in der Kapelle des Schlosses Bürglich gesehen worden sei. Hinko erhielt Befehl, zurückzukehren und sich nach dem Grafen zu erkundigen, jede Bemühung Hinkos aber war vergeblich. Obgleich die Umgebung der Kapelle diesen Morgen sehr belebt gewesen war, hatte doch niemand den Grafen aus dem Gotteshaus gehen sehen.

Das kaiserliche Hoflager verschwand in dem Walde des Rakonitzgebietes. Ode und einsam erschien wiederum die finstere, traurige Burg mit aufgezogener Zugbrücke und vereinzelter Wachtposten auf der Zinne, welche eine Schaar Raben umschwärzten, freudig krächzend über den Abzug der lärmenden Gäste.

Der kaiserliche Zug war bereits einige Stunden von

Bürglich entfernt und näherte sich der kleinen Stadt Beraun, durch welche zu jener Zeit die Straße nach Prag führte, als der Kaiser das Roß anhielt und auf die Höhe, über welche der Weg hinführte, zeigend ausrief:

„Laßt uns hier kurze Rast halten und einen Jmbiß verzehren. Bei der Nase meines Vaters! Ich dürfte wie ein getrockneter Häring. Diese Baumgruppe neben dem Herrgottsbilde eignet sich köstlich zum Ruhepunkte und die Luft ist wie Lenz. Von den Rössen, Ihr Männer — wo ist der Küchenvagen? Schaffe unverzüglich einen Becher Wein her, Hinko!“

Der Kaiser leerte den Humpen und war eben im Begriff aus dem Sattel zu steigen, als man in der Ferne einen Chorgesang vernahm.

„Da kommen die wackeren Benediktiner von Beraun,“ rief der Kaiser. „Wahrscheinlich wallfahrten sie nach dem wunderthätigen Gnadenbild zu Rakonitz. Sie besitzen einen vorzüglichsten Weinkeller und ich habe schon manche schöne Stunde bei ihnen verlebt.“

Aus einem nach der Hauptstraße mündenden Hohlweg trat eine Gesellschaft brauner Mönche mit Fahnen und umflorten Heiligenbildern, sodas die voranreitenden Bogenschützen, um dem geistlichen Zuge Raum zu geben, die Pferde rascher vorwärts trieben. In der Nähe des Kaisers angelangt, blieben die Mönche stehen, der Gesang verstummte und der vorderste Geistliche näherte sich dem Herrscher und küßte den Saum seines Mantels.

„Ich bin jederzeit ein großer Freund Eures Standes heiliger Vater und wenn Ihr die Mönche aus Beraun seid, so begrüße ich Euch aufrichtigen Herzens, denn ich gedenke in dem Kloster Rast zu halten und den trefflichen Wein daselbst zu erproben!“ sagte der Kaiser.

Der Mönch trat hart an den Kaiser heran und entgegnete mit gedämpfter Stimme:

„So viel Ehre dieser Besuch unserem Kloster bringt, bitte ich Euch doch, davon abzusehen.“

ein anderer Reisender mit dem noch nicht ganz fertigen Bilde zu den Bestellern, um das Geld für den Rahmen einzuziehen. Der Preis für den Rahmen schwankt zwischen 15 und 20 Mark. Jetzt erst wird den Leuten klar, was sie unterschrieben haben, und daß sie hereingefallen sind, da sie nie die Absicht hatten, einen derartigen Rahmen zu bestellen. Es muß daher vor diesen Reisenden dringend gewarnt werden.

Verlegen der Frankfurter Landwirtschaftlichen Halle. Der Landwirtschaftliche Verein plant die Verlegung der Halle und hat bereits Unterhandlungen wegen des Erwerbs eines großen Geländes an der Mörfelder Landstraße mit dem Freiherrlich von Bethmannschen Fideikommiß eingeleitet. Auch das Gesuch um Erteilung des Baubefehls ist dem dortigen Magistrat bereits zugegangen. Sobald die notwendigen Formalitäten erledigt sind, dürfte mit den Bauten, die u. a. Raum für 1500 Pferde bieten werden, begonnen werden.

Sportflüge in der Kaserne. Zur Vorbereitung auf die Berliner Olympiade 1916 begann in der Kaserne des Infanterieregiments Nr. 81 in Frankfurt ein Sportlehrkursus an dem außer Sportlehrern und Feuerwehrmännern auch Offiziere und Soldaten teilnehmen. Den Unterricht erteilen Lehrer, die in Berlin ihre Ausbildung erhielten. Vom Herbst an wird für die Mannschaften der 81er die Ausbildung in der Leichtathletik als obligatorisches Unterrichtsfach eingeführt.

Feuerdrill. Ueber das Verhalten bei Feuergefahr in den Schulen hat die Regierung in Wiesbaden ein Rundschreiben an die Schulinspektoren erlassen, das fortgesetzte Belehrung der Kinder durch die Lehrer fordert. Die Kinder sollen bei Feueralarm alles zurücklassen, was ihre Bewegungsfreiheit hemmt, wie abgelegte Kleider, Bücher, Schultaschen usw. Zwei verständliche Knaben werden ein für allemal dazu bestimmt, auf das erste Zeichen hinauszulaufen, um für Öffnung und Offenhaltung der Haustüre zu sorgen, zwei Jungen stellen sich auf den Treppenaufgang und sorgen dafür, daß keine Stockung eintritt, während der Lehrer die Klassentür öffnet und bei der Tür seinen Platz behält, bis das letzte Kind die Klasse verlassen hat. Durch monatliche Proben soll die Durchführung dieser Anordnungen im Ernstfall sicher gestellt werden.

Automobilstatistik. Im Jahre 1913 sind im Reg.-Bezirk Wiesbaden zur Anmeldung gekommen 2281 Automobile, davon sind 2051 zur Personen-, 230 zur Lastbeförderung. Von den 2281 Automobilen sind 533 Kraftwagen, 167 Kraftwagen bis zu 8 Pferdekraften, 401 mit 8—16 Pferdekraften, 1004 mit 16—40 Pferdekraften und 176 Kraftwagen mit mehr als 40 Pferdekraften. Im Jahre 1911 waren es 1540, im folgenden Jahre waren es 1892 Autos, die zur Anmeldung kamen.

Die Geburt der Knaben übersteigt die der Mädchen. In der Provinz Hessen-Nassau wurden 1912 18,313 Ehen geschlossen und zwar in dem Regierungsbezirk Kassel 7682 und Wiesbaden 10,631. Es wurden 1912 29,588 Knaben und 27,774 Mädchen, zusammen 57,362 Kinder geboren, davon in den Regierungsbezirken Kassel 14,460 Knaben und 13,568 Mädchen und Wiesbaden 15,128 Knaben und 14,206 Mädchen. Auffallend ist das starke Übergewicht der Knabenzahl über die der Mädchen. Doch ist das im ganzen Deutschen Reich so. Es gibt auch nicht einen Bezirk in dem mehr Mädchen als Knaben geboren wären. Im ganzen Reich sind 60,411 Knaben mehr geboren worden als Mädchen. Auf 100 Knaben kommen nur 94 Mädchen. Gestorben sind 1912 in Hessen-Nassau 31,822 Personen, davon in Kassel 14,902 und in Wiesbaden 16,980. Der Geburtenüberschuß beträgt demnach in der Provinz 25,480 = 11,25 auf 100,000 Einwohner, in Kassel 13,126 = 12,81 und in Wiesbaden 12,354 = 9,95 auf 100,000 Einwohner. Den stärksten Geburtenüberschuß hat Westfalen mit 19,66 und besonders der Regierungsbezirk Münster mit 23,18 auf 100,000 Einwohner aufzuweisen, während der geringste Ueberschuß entfällt auf Berlin mit 6,02, Oberelß mit 6,42 und Mecklenburg-Schwerin mit 7,74 auf 100,000 Einwohner.

Die Preisrichter auf Geflügelausstellungen scheinen hier und da auch mal übers Ohr gehauen zu werden, weil manche Aussteller von Hühnern, Tauben etc. der Natur „ein bißle“ nachhelfen und mit Farbstoff, Binsel,

Stiefelmische, Schuhercreme, Scheers etc. die Färbung und Befiederung ihrer Tiere zu korrigieren trachten. In einer bekannten „Geflügelzeitung“ befindet sich ein Bericht über eine in unserer Gegend stattgefundene Geflügelausstellung, worin ein Preisrichter die Züchter ermahnt, das Färben sowie das Rupfen und Beschneiden der Federn nicht zu übertreiben, das Wischen der Beine mit Schuhercreme zu unterlassen, da diese Manipulationen doch selten dem scharfen Auge des Richters entgingen! Einige Tiere (Kropfschäube und Schwarze Orpington) gingen sogar wegen übertriebener Schönfärberei des ihnen sonst sicher gewiesenen Preises verlustig. Also Vorsicht, Ihr Geflügelzüchter!

Bei dem diesjährigen Kaisermanöver, das bekanntlich in unserer Nähe (Taunus und Westerwald) abgehalten wird und an welchem zum erstenmal nicht weniger als 6 Armeekorps (4 preussische und 2 bayerische) teilnehmen, treten Truppenmassen in Aktion, wie sie bisher in gleicher Stärke sich zu Übungszwecken wohl noch nie gegenüber gestanden haben. Abgesehen von den neueren Spezialwaffen und technischen Sonderabteilungen, sind an dem Manöver beteiligt 51 Infanterie-, 24 Kavallerie-, ebensovielen Feldartillerie und 6 Fußartillerieregimenter, 10 Pioniere, 3 Jägerbataillone usw. Alles in allem dürfte die Kopfszahl der beteiligten Truppenteile 200,000 — eher mehr als weniger — betragen.

Der Kampf der Eisenbahn gegen den Alkohol. Die Bekämpfung alkoholischer Eisenbahnangehöriger wird mit der größten Strenge durchgeführt. Jeder Fall von Zuwiderhandlung gegen die Verfügung, während des Dienstes und auch schon während der Dienstbereitschaft alkoholische Getränke jeglicher Art zu meiden, wird unnachlässig bestraft. Als Strafen kommen in Betracht in leichten Fällen Geldbußen, in minder leichten Fällen zeitweise Entfernung aus dem Betriebsdienste oder der Beschäftigungsart, und in ganz schweren Fällen, namentlich in Wiederholungsfällen, Entlassung aus dem Eisenbahndienst. Die Anordnung gilt in gleicher Weise für Beamte, Hilfsbeamte, Bedienstete und Arbeiter. Im Jahre 1913 wurden im Bereiche der preussisch-hessischen Staatsbahnen etwa 600 derartige Verstöße ausgesprochen, wovon rund 300 auf Geldbußen, 250 auf Entfernung aus dem Betriebsdienste usw. und 50 auf Dienstentlassung lauteten.

Gesunden: 1 Schlüssel. Näheres Rathaus Zimmer 3.

Vielbeschäftigte Menschen. Die Gegenwart weist ungezählte Menschen auf, die „keine Zeit“ haben. Sie sind aufs stärkste in Anspruch genommen. Ihr Beruf fordert die höchste Anspannung aller Kräfte. Oder — was ja auf dasselbe hinauskommt — sie fassen ihre Arbeits- und Berufspflicht so peinlich gewissenhaft auf, daß schier ihre ganze Lebenskraft darauf verwandt wird. Vielleicht steht auch das harte Mühen dahinter. Die weitgehende, moderne Konkurrenz treibt zu immer neuen, besonderen Leistungen. Man will oder muß auch etwas für das Alter und die Familie zurücklegen. Andere haben sich Nebenarbeiten, Vereins-Ehrenämter, parlamentarische Verpflichtungen, gemeinnützige Extrasachen übertragen lassen. Sie wirken da am Ende mit großem Eifer; es spielt hier und dort auch ein bißchen Ehrgeiz mit; es fehlt auch nicht an Aufmunterung und allerlei persönlicher Anerkennung. Aber zuweilen seufzt man doch über die Bürde, die man nun nicht so ohne weiteres loswerden kann. Vielbeschäftigte Menschen müssen eine sehr kräftige Natur und viel Willenskraft haben, wenn sie alles richtig durchhalten wollen. Häufig fällt ein allzu zersplitterndes Schaffen unmittelbar auf die Nerven. Dann muß wohl notgedrungen eine Weile pausiert werden. Das will Leuten, die an die Arbeit gewöhnt waren, oft gar nicht befallen, aber es geht nicht anders, und man muß sich fügen. Merkwürdig ist, daß reichlich mit Tätigkeit versorgte Menschen vielfach immer noch — Zeit finden für dieses und jenes.

Kleine Chronik. Das Schwurgericht in Graubenz verurteilte die Rentiersfrau Luise Hah in Marienwerder wegen Gistmordes zum Tode. Sie töteten ihren 49jährigen Mann durch Rösche mit Rattenkaffee, um den Viehhändler heiraten zu können.

In einem Danziger Hotel erschoss sich ein Oberleutnant vom 21. Infanterieregiment, der zur Danziger Kriegsschule als Inspektionsoffizier kommandiert war. In einem hinterlassenen Briefe gibt er als Grund für den Selbstmord Furcht vor Geisteskränkung an.

Auf der Ueberfahrt von London nach Bissingen wurde die Berliner Königl. Sängerin Claire Dug um ihre ganze Barschaft in Höhe von 24,000 Mark bestohlen. Die Sängerin geriet darüber in solche Aufregung, daß sie ein in Russland beabsichtigtes Gastspiel aufgeben mußte.

Repertoire der Frankfurter Stadttheater.

Opernhaus.
Mittwoch, 11., halb 8 Uhr: Polenblut. J. Ab. Gew. Pr.
Donnerstag, 12., halb 8 Uhr: Don Juan. J. Ab. Gew. Pr.
Freitag, 13., 8 Uhr: Othello. A. Ab. Erm. Pr.
Samstag, 14., halb 8 Uhr: Der Corregidor. J. Ab. Gew. Pr.
Sonntag, 15., 3 1/4 Uhr: Mignon. A. Ab. Kl. Pr.
" 7 Uhr: Polenblut. J. Ab. Gr. Pr.
Montag, 16., 7 Uhr: Lohengrin. A. Ab. Gr. Pr.
Schauspielhaus.
Mittwoch, 11., 8 Uhr: Die Langprinzessin. A. Ab. Gew. Pr.
Donnerstag, 12., 8 Uhr: Robert und Bertram. A. Ab. Gr. Pr.
Freitag, 13., 8 Uhr: Wie einst im Mai. A. Ab. Gew. Pr.
Samstag, 14., 8 Uhr: Seite 105. J. Ab. Gew. Pr.
Sonntag, 15., halb 4 Uhr: Pygmalion. A. Ab. Erm. Pr.
" 7 Uhr: Wie einst im Mai. A. Ab. Gew. Pr.
Montag, 16., 8 Uhr: Seite 105. J. Ab. Gew. Pr.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.
Mittwoch: Best. Jahramt für Franz Lang und dessen Ehefr. Sophie geb. Merkel, dann best. Jahramt für Joseph Viktor Sajan.
Donnerstag: Best. hl. Messe für die Eheleute Jakob Karl und Elisabeth, deren Tochter Elisabeth und Schwiegerohn Joseph Belz, dann best. Jahramt für Anton Rohaut, dessen Ehefr. Kath. geb. Rort und deren Kinder Karl und Charlotte.
Freitag: 7 1/4 Uhr: Vierwochenamt für Frau A. M. Leidinger geb. Henrich, im St. Josephshaus: Best. hl. Messe für die Schülerin Gretchen Behn von ihren Mitschülerinnen.
Samstag: Best. hl. Messe für die armen Seelen, dann best. Amt für die Brautleute August Herbert und Elisabeth Naab. — Nachm. 3 Uhr und abends halb 8 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beichte.
Dienstag und Freitag abends 5 Uhr: Fastenandacht.
Sonntag, den 15. März, gemeinschaftliche Osterkommunion für den Marienverein und sämtliche Jungfrauen der Pfarrei.
Die Kollekte am nächsten Sonntag ist für unsere Pfarrkirche bestimmt.
Das kath. Pfarramt.
Evangelischer Gottesdienst.
Dienstag, den 10. März, abends halb 9 Uhr Frauenhilfe.
Die Kirchenchorstunde fällt aus.
Donnerstag, den 12. März, abends 8 Uhr Passions-gottesdienst.
Das evangl. Pfarramt.

Vereinskalender.

Gesangsverein Concordia. Sonntag, mittags halb 3 Uhr, Gesangsstunde. Vollständiges Erscheinen wichtig.
Erster Schwanheimer Schwimmverein. Samstag, abends 9 Uhr, Versammlung im Vereinslokal. Vollständiges Erscheinen erforderlich.
Turngemeinde. Jeden Mittwoch und Freitag abends Turnstunde.
Turnverein. Jeden Mittwoch und Freitag abends Turnstunde.
Turnverein Schwanheim. Jeden Dienstag abends halb 9 Uhr Übungsstunde. Vereinslokal: Turnhalle.
Freie Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Schwanheim. Jeden Montag abends punkt 9 Uhr Übungsstunde.
Kath. Arbeiterverein. Sonntag, 15. März, nachm. halb 4 Uhr: Bezirksdelegiertentag zu Söfingheim („Zur Concordia“, Ecke Cronberger- u. Taunusstr.). Sämtliche Mitglieder sind eingeladen.
Stenographenverein „Gabelberger“ gegr. 1897. Heute Dienstag den 10. d. Mts. pünktlich 9 Uhr Monatsversammlung. Wegen Gau-Bestschreiben vollständiges Erscheinen notwendig.
Evangel. Arbeiterverein. Dienstag, den 9. März, abends 8 Uhr Vorstandssitzung bei Mitglied Kammler, Freitag, den 12., abends halb 9 Uhr bei Mitglied Steigerwald.
Rußballklub Germania. Donnerstag abends 9 Uhr Vorstandssitzung. Freitag abends 9 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal. Vollständiges Erscheinen erwünscht.

Extra-Angebot!
Zur Konfirmation!
Für Mädchen **Für Knaben**
Schnür- u. Knopf-
stiefel, Lackkappen
in den neuesten Formen
von Mark **6.50** an
Hochmoderne Formen mit
und ohne Lackkappen
von Mark **5.95** an
Moderne Halbschuhe
Derbyschnitt u. zum Knöpfen
von Mark **4.95** an
Hauptpreislagen in Damen- und Herrentiefel
6.50 7.50 8.50 9.50 10.50 12.50
Jourdans Schuhhaus
21 Reineckstrasse 21 Frankfurt a. M. hinter der Markthalle.
Telefon Amt I No. 10231.

5 Hasen **Sekretär-Schrank**
billig zu verkaufen. 328
Sackgasse 26.
m. 6 Schubl. u. Schreibtlisch (p. f. Verein)
billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exped. 325
Zwei schöne Schlafstellen zu ver-
mieten. Fiedersstraße 4. 320

Bildschön
macht ein zartes, reines Gesicht rosiges,
jugendfrisches Aussehen und weicher,
schöner Teint. Alles dies erzeugt
Stedenpferd-Seife
(die beste Seifenmilch-Seife)
à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weich und
sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei
Franz Heinrich.

Flechten
nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderheine, Beinschäden,
offene Füße
Hautausschläge, skroph. Ekzema,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und ärztlich empfohlene
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Riesch, Schubert & Co., Weinböhls-Dresden
Zu haben in allen Apotheken.

Ungefähr Anfang April
Beginn eines neuen
Anfängerkursus
in der Gabelbergerschen Stenographie.
Honorar für Erwachsene Mk. 6.—, für
Schüler Mk. 4.—, für Kinder v. Mitgliedern
frei
Anmeldungen baldigst an den Vor-
sitzenden H. Nicolai, Mainstr. 9, erbeten.
304 Stenogr.-Ver. „Gabelberger“.

Färbe zu Hause
Einfach Praktisch Billig

nur mit echten
Heilmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

**Schön möbliertes Zimmer zu ver-
mieten.** Mainstraße 22.
**Schöne 3 Zimmerwohnung direkt
am Walde an eine ruhige kinderlose
Familie zu vermieten.** Näheres Bahnstraße 9.
324

Schönes Haus
mit 2 x 3-Zimmerwohnung (Gas und
Wasser), Garten und Waschküche zu
verkaufen. Näheres Exped. 261
**Schöne 2 Zimmerwohnung mit
Zubehör per 1. April an ruh. Leute
zu vermieten.** Näh. i. d. Exped. 310
**Eine 2 Zimmerwohnung mit abge-
schlossenem Vorplatz und Zubehör,
sowie 1 großes Zimmer und Küche
zu vermieten.** Hauptstraße 43. 149
**Schöne 3 Zimmerwohnung zu ver-
mieten.** Alte Frankfurterstr. 53. 134
**Schöne 3 Zimmerwohnung, Closet,
abgeschl. Vorplatz, Gas und Wasser
im Hause zu verm.** Fiedersstraße 11.
**Schöne 3 Zimmerwohnung, Closet,
abgeschl. Vorplatz u. sonst. Zubehör
bis 1. April zu vermieten.** 277
Eichwaldstraße 6.
**Schöne 3 Zimmerwohnung mit
Glasverglasung, abgeschl. Vorplatz,
Wasserleitung, Gas und elektr. Licht,
nebst allem Zubehör zu vermieten.** Mainstraße 18. 1178
**Schöne 3 Zimmerwohnung m. Zu-
behör sofort zu vermieten.** 279
Eichwaldstraße 7.

Kommunikanten-

: Confirmanden - Anzüge :

in schwarz, blau und marengo Stoffen
zu Mk. 45, 42, 38, 35, 30, 28, 25, 20, 18, 15 und **11⁵⁰**

Die eigene Fabrikation

meiner Konfektion gestattet mir, meine Stoffe vor der Verarbeitung
peinlich auf ihre Haltbarkeit zu prüfen, die Auswahl der Zu-
taten selbst zu treffen, sowie durch Abnahme jedes einzelnen
Kleidungsstückes im Hause für wirklich gediegene, beste
Arbeit garantieren zu können.

Der Nutzen durch die Ausschaltung jedes
Zwischenhandels kommt meiner Kundschaft
durch denkbar grösste Preiswürdigkeit zu gute.

: Ein Vergleich macht Sie zu meinem ständigen Kunden. :

Prüfungs-Anzüge

in grosser Auswahl in den modernsten Stoffen und Fassons.

Ferdinand Maier

Konfektionshaus

„Zum König von England“

Fahrgasse 94. Frankfurt a. M. Telephon 12641.

Mitbürger! Wähler!

Sonntag, den 15. März 1914, nachmittags 5 Uhr

allgemeine öffentliche

Wähler-Versammlung

für alle Wähler (II. und III. Kl.) Schwanheims.

Das Lokal wird noch bekannt gegeben.

Tagesordnung: Vor der Entscheidung.

Wähler! Nachdem Ihr in den zwei vorhergegangenen
Versammlungen durch zahlreichen Besuch gezeigt habt, dass Ihr mit
dem Bürgerverein und seinen auch in der gestern Abend im
Henningerschen Saale stattgefundenen Wählerversammlung mit
überwältigender Majorität gewählten Kandidaten einig geht, sorgt
auch dafür, dass wir am nächsten Sonntag einen vollen Saal haben.

Unsere sämtlichen Kandidaten werden das Wort ergreifen und
zu Euch sprechen.

Auch die von der Gegenseite aufgestellten Kandidaten laden
wir hiermit ein.

Freie Diskussion.

Bürgerverein Schwanheim.

Kohlen- und Brikets- Grosshandlung

sucht für den Vertrieb ihrer Kohlen und Brikets

geeigneten Vertreter

für Schwanheim. Schiffe werden in regelmässigen Zeitab-
ständen angelegt. Offerten unter J. W. 327 a. d. Exped. d. Bl.

Heimarbeiterinnen!

Am Freitag, den 13. März, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal
„Zum grünen Baum“ eine grosse Versammlung statt. Die
Hauptvorsitzende des „Christlich-nationalen Gewerkevereins der Heimarbeiterinnen“

Fräulein Margarethe Behm aus Berlin

kommt und wird zu Euch sprechen!

Keine Schwanheimer Heimarbeiterin darf fehlen!

307

Der Vorstand.

Zwei Mädchen

gesucht. Einlegerinnen für Schnell- und
Tiegeldruckpresse bevorzugt.
Druckerei Henrich G. m. b. H.

Ca. 20-25 Ruthen Ackerland
oder Baumstück zu kaufen
gesucht. Kirchgasse 19. 288

3 Zimmerwohnung im 1. Stock
zu vermieten. Näh. Eichwaldstr. 8. 264



Stenogr.-Gesellschaft „Gabelsberger“ 1910
Schwanheim a. M.

Mitglied des „Deutschen Stenographenbundes“ des
„Main-Rhein-Verbandes Gabelsberger“, des „Inter-
nationalen Stenographen-Verbandes Gabelsberger“,
des „Jungdeutschlandbundes“.

Am Donnerstag, den 19. März 1914, abends
8 Uhr, eröffnen wir einen

Anfänger-Kursus

in der altbewährten „Gabelsbergerschen Stenographie“, für Damen und Herren
Schüler und Schülerinnen.

Honorar: für Erwachsene Mk. 6.—,
für Schüler bzw. Schülerinnen Mk. 4.—.

Unterricht für Kinder unserer passiven Mitglieder gratis.

Schreibmaschinen-Unterricht wird unseren Mitgliedern und
Kurssteilnehmern auf unserer eignen Schreibmaschine gratis erteilt.

Privat-Unterricht und Einrichtung von besonderen Unterrichts-
zirkeln führen wir auf Wunsch gerne ein.

Anmeldungen können bei sämtlichen Mitgliedern und in unserem Vereins-
lokale „Zur Post“ (Chr. Katzmann) erfolgen.

Stenographen-Gesellschaft „Gabelsberger“ 1910.
Carl Hölzchen, I. Vors.

Kohlenkasse Schwanheim a. M.

Alle diejenigen Mitglieder, welche bis jetzt noch nicht in
den Besitz eines Vor-Bestellscheines gelangt sein sollten, werden
gebeten, sich im Laufe dieser Woche noch und zwar bis zum
14. d. Mts. bei den Vorstands-Mitgliedern zwecks **Quantums-
Angabe an Kohlen und Brikets** für die diesjährige
Frühjahrs-Lieferung zu melden, da die endgültige Zusammen-
stellung unseres Gesamt-Bedarfes am kommenden Sonntag, den
15. d. Mts., bestimmt erfolgt.

Der Vorstand.

Einige Zentner 321
Heu und Stroh

zu verkaufen. Baronessenstr. 18.

Gut erhaltener 319

Kinderliegewagen

zu verkaufen. Waldstrasse 121. 323

Gründlichen
Klavier-Unterricht

erteilt. Näheres in der Exped. 322

Braves, fleissiges

Mädchen

das Hausarbeit versteht, gesucht.
Feldbergstrasse 22.

Trinkhalle

im Walde zu verkaufen. Näheres
bei Franz Schlandt, Turnhalle.

Zur heil. Kommunion : Zur Konfirmation

in denkbar grösster Auswahl zu niedrigsten Preisen:

Weisse Kleiderstoffe
Schware Kleiderstoffe
Farbige Kleiderstoffe

von den
billigsten
bis zu den
besten
Sorten.

Fertige Wäsche

:: jeder Art. ::

Korsets, Handschuhe,
Taschentücher, Kerzen-
tücher, Kränze, Sträusse,
Kerzenranken, Ober-
hemden, Vorhemden,
Kragen, Manschetten,
:: Kravatten. ::

Strümpfe jeder Art.

Unterröcke, weiss
Unterröcke, farbig
Unterrockstoffe
Blousenstoffe

Kaufhaus Schiff : Höchst a. M.

Königsteinerstrasse 7, 9, 11.